

Konzeption 2024



Jugendclub Bliesstraße

mit dem Modellprojekt
„Mädchen und junge Frauen
im Obdach“

Impressum

Herausgeberin

Ökumenische Fördergemeinschaft Ludwigshafen GmbH
Saarbrücker Straße 7
67065 Ludwigshafen

Redaktion

Jenny Schmidt

Adresse

Jugendclub Bliesstraße

Bliesstr. 18

67059 Ludwigshafen

Tel. 0621-517606

Fax 0621-5293017

E-Mail: jugendclub@foerdergemeinschaft.de, maedchentreff@foerdergemeinschaft.de

Internet: <https://www.foerdergemeinschaft.de/jugendclub-maedchentreff-bliesstrasse/>

10. Überarbeitung, 2024

Inhalt

| | | |
|-------------|--|-----------|
| 1 | UNSER LEITBILD | 5 |
| 2 | PÄDAGOGISCHE STANDARDS | 5 |
| 3 | KINDER- UND JUGENSCHUTZKONZEPT..... | 6 |
| 4 | UNSERE EINRICHTUNG | 7 |
| 4.1 | Lage und Räumlichkeiten | 7 |
| 4.2 | Sozialraum unserer Einrichtung | 8 |
| 4.3 | Zielgruppe | 8 |
| 4.4 | Unsere Besucherinnen und Besucher | 9 |
| 5 | DAS TEAM..... | 10 |
| 5.1 | Kooperation und Arbeitskreise | 10 |
| 6 | ARBEITSSCHWERPUNKTE | 11 |
| 6.1 | Offener Betrieb | 11 |
| 6.2 | Außerschulische Förderung..... | 12 |
| 6.3 | Mädchenarbeit..... | 12 |
| 6.4 | Beratung/ Begleitung..... | 13 |
| 6.5 | Ausflüge | 13 |
| 5.6. | Konzeptionelles Arbeiten..... | 14 |
| 7 | FACHCONTROLLING | 16 |
| | ANHANG | 18 |
| | ÖFFNUNGSZEITEN UND ANGEBOTE | 19 |

Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
die Arbeit in unserem Jugendclub Bliessstraße unterliegt einem permanenten Qualitätsentwicklungsprozess, so dass Sie hier die mittlerweile 10. Fortschreibung der Im Jahre 2003 erarbeiteten Konzeption vorliegen haben.

Diese Fortschreibung wurde im Jahre 2024 von den Mitarbeitenden im Jugendclub Bliessstraße erarbeitet. Es wurde das im Jahre 2023 entwickelte und in der Praxis bereits angewandte Schutzkonzept in die Konzeption mit aufgenommen.

Der Jugendclub Bliessstraße ist eine tragende Säule der Arbeit der **Ökumenischen Fördergemeinschaft Ludwigshafen GmbH (ÖFG)**.

Die ÖFG ist heute ein sozialer Komplexträger. Bereits seit 1970 bestehen die Aktivitäten in der Sozialarbeit und in den Hilfsangeboten in den sozialen Brennpunkten der Stadt Ludwigshafen; zuerst in einer Arbeitsgemeinschaft – der Fördergemeinschaft für soziale Brennpunkte – und seit 1. Juli 2000 in einer gemeinnützigen GmbH. Der protestantische Kirchenbezirk Ludwigshafen und der Caritasverband für die Diözese Speyer sind heute die Gesellschafter.

Als Schwerpunktträger für Erziehungshilfen in der Stadt Ludwigshafen, bietet die ÖFG Hilfen im ambulanten, teilstationären und stationären Bereich, wie auch in Form von sozialpädagogischer Gruppenarbeit an verschiedenen Schulen der Stadt an.

Darüber hinaus ist die ÖFG Träger von 4 Kindertagesstätten, 4 Jugendzentren und weiteren Projekten in der Gemeinwesenarbeit unterwegs. So auch mit dem Street Doc und der Clearingstelle. Hier bieten wir eine medizinische Notfallversorgung für Menschen an, die aus dem regulären Gesundheitssystem herausgefallen sind und Beratung, zum Wiedererlangen einer Versicherungsmitgliedschaft.

Ziele unserer Arbeit sind:

- Mit den Menschen in den sozialen Brennpunkten gemeinsam der sozialen Isolation in den Notwohngebieten entgegenzutreten und eine Verbesserung der Lebensumstände in den Obdachlosengebieten zu erreichen.
- Bereitstellung von Hilfestellungen zur Überwindung von Obdachlosigkeit und die Verhinderung von neuen sozialen Brennpunkten.

Wir verstehen unsere Arbeit auch als eine gesellschaftspolitische Arbeit. Besonders in der Kommunalpolitik und in den Bereichen der Jugend- und Sozialpolitik bringen wir unsere Sach- und Fachkenntnisse ein. Die ÖFG ist als freier Träger der Jugendhilfe § 75 Abs. 3 SGB VIII anerkannt und beratendes Mitglied im Jugendhilfeausschuss der Stadt Ludwigshafen.

Unsere Arbeit orientiert sich am caritativen/diakonischen Auftrag der Kirchen, unser Handeln ist geprägt vom christlichen Menschenbild und Nächstenliebe. Die Angebote und Einrichtungen der Ökumenischen Fördergemeinschaft Ludwigshafen GmbH stehen allen Personen, unabhängig von Konfession, Nationalität und sozialem Hintergrund offen.

Petra Kindsvater



Geschäftsführerin

1 Unser Leitbild

Wir schaffen mit unserer Arbeit einen **Ausgleich zur sozialen Ungleichheit**, indem wir unsere Besucher*innen in ihrer Eigenständigkeit unterstützen und ihr Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein stärken. Wir tragen dazu bei, dass ihr Recht auf Schutz, Förderung, Selbstbestimmung und Partizipation realisiert wird.

Wir sind davon überzeugt, dass Jugend ihren eigenen Weg gehen muss und sie braucht Wegweiser. Die Mitarbeiter*innen unserer Einrichtung entwickeln mit den jungen Menschen individuelle Perspektiven und ermutigen sie, eigene Wege zu gehen!

Als **kirchliche Einrichtung** mischen wir uns ein und verschaffen uns Gehör, überall wo es gilt gegen soziale Ungerechtigkeit Stellung zu beziehen. Hierdurch werden wir unserer Vorbildfunktion gegenüber unseren Besucher*innen gerecht.

2 Pädagogische Standards

Unser Team gestaltet **Qualität in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit**. Wir sind in dem stetigen Prozess der Konzeptentwicklung. Wir dokumentieren unsere Arbeit und haben Instrumente für das Fachcontrolling erstellt. Unser Konzept erfährt **eine kontinuierliche Weiterentwicklung**.

Mit unserer Arbeit wollen wir einer resignierend-aushaltenden Grundstimmung entgegenwirken. Besonderen Wert legen wir auf die Selbstwirksamkeit des/der Einzelnen. Alle unsere Besucher*innen sollen erfahren, dass sie viele Lebenssituationen selbst beeinflussen und gestalten können. Wir legen großen Wert auf die Partizipation bei der Planung und Durchführung unserer Angebote.

Jugendliche aus der Bayreuther Straße fordern wir auf, soziale Kontakte zu Gleichaltrigen aus dem restlichen Stadtteil wahrzunehmen. Das besondere Augenmerk liegt seit dem Jahre 2014 auf einer gelungenen Integration der Kinder und Jugendlichen der Flüchtlingsfamilien.

Wir verstehen uns mit unseren Besucher*innen als eine **lebendige Gemeinschaft**, die nach **klaren Regeln** gestaltet ist. Das Aufstellen von Regeln geschieht durch die Orientierung am pädagogischen Bedarf aus Sicht der Fachkräfte in Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen unserer Besucher*innen. Dieser Prozess mündet manchmal sehr schnell in ein Ergebnis, mit dem viele zufrieden sind und sich identifizieren können. Aber es finden auch lange und heftige Diskussionen und Auseinandersetzungen statt bis endlich ein Kompromiss gefunden wird, und nicht immer sind alle gleich zufrieden. Wir fördern damit **demokratische Strukturen** in der Einrichtung und stärken die **sozialen Kompetenzen** unserer Besucher*innen.

Wir arbeiten **sozialraumorientiert**. Unser Ziel ist die Integration und der Ausgleich der sozialen Benachteiligung von Familien mit einem niedrigen Einkommen und defizitären Wohn- und Lebensbedingungen. Dies geschieht durch:

- Ermöglichung von Teilhabe an gesellschaftlichen Angeboten
- Allen Kindern und Jugendlichen durch ein rotierendes System die Chance geben, an unseren Angeboten teilzunehmen

- Wertevermittlung
- Emotionale Unterstützung/ Beziehungsarbeit
- Mobile und aufsuchende Arbeit
- Außerschulische Bildung
- Geschlechtsspezifische Arbeit

Wir nehmen unsere Besucher*innen als weibliche und männliche Personen wahr. Wir berücksichtigen dabei auch, dass manche junge Menschen sich selbst weder eindeutig männlich, noch eindeutig weiblich definieren. Bei uns besteht Platz, sich in verschiedenen Rollen auszuprobieren. Das spiegelt sich in unserer Sprache und unserer Haltung den Besucher*innen gegenüber wider. Wir fördern durch fordern!

Wir fordern auf,

- die Verantwortung für den eigenen Lebensweg zu behalten!
- eigene Ressourcen zu erkennen und zu nutzen!
- Konflikte ohne Gewalt und verbale Verletzungen zu beenden!
- Bedürfnisse zu äußern und Entscheidungen zu treffen!
- eigene Grenzen zu setzen und die anderer zu respektieren!

3 Kinder- und Jugendschutzkonzept

Im Rahmen des 30 - jährigen Jubiläums der Erklärung der Kinderrechte am 20. November 2022 haben die Kinder und Jugendlichen sich mit dem Thema Kinderrechte auseinandergesetzt. Dies war auch Grundlage für die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen bei der Erstellung eines Schutzkonzeptes in diesem Jahr. Zusätzlich zu den bereits bestehenden Verfahrensabläufen bei dem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung und der Möglichkeit, über das Beschwerdeverfahren auf Unzufriedenheiten und Mängel kritisch hinzuweisen, wurden die gegebenen Arbeitsbereiche von den Mitarbeiter*innen auf Risikofaktoren hin beleuchtet, die sich im Alltag einer Kinder-und Jugendeinrichtung ergeben können.

Ziel des Kinder- und Jugendschutzkonzeptes ist sowohl den Schutz von Mädchen und Jungen vor sexueller Gewalt, als auch eine generelle Umsetzung der Kinderrechte und eine Erhöhung der Selbstwirksamkeit und Beteiligungsfähigkeit der Kinder und Jugendlichen. Die einzelnen Schritte des Schutzkonzeptes sollen dabei regelmäßig überprüft, ergänzt und überarbeitet werden, um bereits gemachte Erfahrungen mit dem Schutzkonzept und gegenwärtige Situationen und Entwicklungen zu berücksichtigen.

Die einzelnen Teilschritte des Schutzkonzeptes sind dabei unterteilbar in

- Analyse (Potentialanalyse, Gefährdungsanalyse, Reflektion)
- Prävention (Leitlinien, Information, Kommunikation, Fortbildung)
- Intervention (Dokumentationswege, Krisen- und Interventionspläne)
- Aufarbeitung

In einem ersten Schritt wurde ein Regelwerk definiert, durch das die Handlungssicherheit der Fachkräfte erhöht wurde, um auf mögliche Situationen schneller und fundierter zu reagieren. Hierbei wurde begonnen, alle Tätigkeitsbereiche auf Risiken, Machtgefälle und Gefährdungspotentiale zu untersuchen, und dementsprechende Gegenmaßnahmen zu dokumentieren. Diese Maßnahmen sind allen Mitarbeiter*innen zugänglich einsehbar und sind Bestandteil des Einarbeitungsprozesses neuer Mitarbeiter*innen. Von Beginn an sind alle Mitarbeiter*innen über diesen Vorgang informiert und unterzeichnen eine jeweils eigene Erklärung, die eine Einhaltung und Mithilfe bei der Sicherstellung des Kindesschutzes eindeutig abverlangt. Wir haben uns klar positioniert und nehmen das Thema in allen Situationen ernst. Um ein Regelwerk zu definieren, wurden alle Beteiligte in den Blick genommen: Eltern, Fachkräfte, sonstige Mitarbeiter*innen, Institutionen und die Kinder und Jugendlichen selbst.

Es wurden Plakate zu den Kinderrechten in der Einrichtung aufgehängt und besprochen. Auch in zukünftigen Gendertagen und Gruppenangeboten soll die regelmäßige Thematisierung der Kinderrechte stattfinden, außerdem erhalten die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, selbst eine Rückmeldung zur Einrichtung und der Umsetzung der Kinderrechte zu geben.

Es wurde die Möglichkeit geschaffen einer selbst gewählten Vertrauensperson anonym und jederzeit eine Nachricht zukommen zu lassen (Briefkasten). Im kommenden Jahr soll dieses Thema nun auch ein Teil der Elternarbeit werden und jedes neue Kind und jeder Jugendliche über all seine Rechte umfangreich informiert werden.

Neben dem bereits bestehenden Beschwerdemanagement und Vorgehen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung, wurde ebenso ein festes Verfahren für das Bekanntwerden von kindesschutzrelevanten Ereignissen und Krisen festgelegt, sowohl für interne, als auch externe Kontexte. Dieses Verfahren wird ebenso für alle Mitarbeiter*innen zugänglich aufbewahrt, und zu Beginn eines neuen Arbeitsverhältnisses thematisiert.

Für den Ausbau und die Reflektion der geschaffenen Strukturen sind jährlich 2 Tage vorgesehen.

4 Unsere Einrichtung

4.1 Lage und Räumlichkeiten

Unsere Einrichtungen Jugendclub und der Mädchentreff Bliesstraße befinden sich im Stadtteil West zwischen dem Sozialen Brennpunkt Bayreuther Straße und der Valentin Bauer Siedlung. Im Jugendclub stehen für den Offenen Betrieb ein großer Raum mit Tischen zur Verfügung. Diese lassen sich von den Kindern je nach Bedarf verschieben und zusammenstellen. Im Keller befinden sich eine kleine Kochküche ohne Fenster, ein Sitzbereich und ein Mehrzweckraum mit Tischtennisplatte. Leider haben wir keinen Außenbereich.

1996 wurde das „**Modellprojekt Mädchen und junge Frauen im Obdach**“ initiiert und eine zeitlich befristete Stelle geschaffen, die mit 50% an den Jugendclub angegliedert ist. Ein Jahr später ermöglichte die großzügige Spende des Rotary Clubs den Bau des **Mädchenhauses** direkt neben dem Ju-

gendclub. Dort befinden sich zwei zusätzliche Räume. Der große Raum wird für Werk- und Kreativangebote genutzt, der kleinere Vorraum bietet zusätzlichen Platz für Hausaufgaben, Gruppenangebote, sowie für vertrauliche Gespräche. Ende 2011 erfolgte dank einer Spende des Lions Club die Renovierung des Gebäudes. Eine weitere Verschönerungsmaßnahme erfolgte 2020 während der Corona-Pandemie.

4.2 Sozialraum unserer Einrichtung

Im Dezember 2022¹ sind im Stadtteil West 5142 Einwohner*innen gemeldet. 2882 (ca. 56%) besitzen die deutsche oder eine doppelte Staatsbürgerschaft, 2260 (ca. 44%) sind Ausländer*innen. Der Migrationshintergrund ist sehr hoch, geht aber aus den Zahlen nur bedingt hervor. Der Anteil der Alleinerziehenden liegt mit mehr als einem Drittel aller Haushalte deutlich über dem städtischen Durchschnitt.

Im Stadtteil gibt es 1672 (ca. 54,7% männlich/45,3% weiblich) junge Menschen zwischen 6 und 27 Jahren. West ist ein sehr junger Stadtteil, 24,7% der Bevölkerung ist minderjährig. Über die Arbeitslosenquote im Jahr 2022 kann keine Aussage getroffen werden, da diese stadtteilbezogen von der Stadt Ludwigshafen für das laufende Jahr nicht erhoben wurde. Für das Jahr 2021 lag die Arbeitslosenquote im Stadtteil West bei 22,6% (Vergleich: Ludwigshafen gesamt ca. 10,5%), im Brennpunkt Bayreuther Straße bei 44,2%.

Hier sind besonders viele Menschen auf staatliche Transferleistungen angewiesen oder verfügen trotz Berufstätigkeit über ein zu niedriges Familieneinkommen.

Umzüge, Ausweisungen und Abschiebungen und fortlaufende Neueinweisungen verändern die soziale Struktur immer wieder neu. Ein negativer Aspekt ist die **fortschreitende Ghettoisierung** durch den Wegzug zahlreicher autochthoner Familien mit Kindern aus der Blies- und Bayreuther Straße.

4.3 Zielgruppe

Zielgruppe unserer Einrichtung sind **Kinder und Jugendliche ab der ersten Klasse** aus dem Stadtteil West.

Unser besonderes Augenmerk liegt auf den Kindern und Jugendlichen, die aufgrund schwieriger Lebenssituationen oft besonders benachteiligt sind.

Die meisten unserer Besucher*innen haben einen Migrationshintergrund. Mit dem Zuzug der asylsuchenden Familien kommen viele neue Kinder und Jugendliche unterschiedlichster Nationalitäten und Sprachen zu uns.

¹ Alle Zahlen von 2022, Stadtverwaltung Ludwigshafen, Bereich „Stadtentwicklung“

Mit fast allen **Eltern unserer Stammklientel** sind wir in Kontakt. Für sie sind wir oft wichtige Ansprechpartner*innen im Arbeitsschwerpunkt Beratung. Themen sind Hilfe bei Schriftverkehr, Schule und Erziehung, Partnerschaft und finanzielle Schwierigkeiten.

Das Team versucht auch die Kinder und Jugendlichen zu erreichen, die sich aus ganz verschiedenen Gründen nur sehr vorsichtig binden. In diesen Fällen sind **Beziehungspflege im Sozialraum** sowie Telefonate und/oder die Kontakte zu den Eltern von besonderer Bedeutung.

Unsere Arbeitsphilosophie orientiert sich an der Aussage des Theologen Reinhard Turre: „**Chancengleichheit besteht nicht darin, dass jeder einen Apfel pflücken darf, sondern dass der Zwerg eine Leiter bekommt.**“

Das Team schafft mit seinen Angeboten Situationen, die alle Besucher*innen zum Einsatz ihrer Stärken herausfordern und Erfolgserlebnisse ermöglichen. Alle Angebote sind kostenlos oder mit einem geringen Teilnahmebeitrag für alle zugänglich und werden gemeinsam mit den Teilnehmenden geplant.

Das Beratungsangebot des Teams richtet sich an alle Anwohner*innen des Stadtteils West.

Mit Beginn eines jeden Schuljahres richtet sich unsere besondere Aufmerksamkeit auf die Schüler*innen der 7. und 8. Klassen. In Einzelgesprächen versuchen wir mit unseren Jugendlichen realistische individuelle Berufspläne zu entwickeln. Dann setzt die Motivationsarbeit ein, die Schüler*innen dazu zu bewegen, ihren Plan Schritt für Schritt umzusetzen. Dieses **Berufcoaching** hat in unserer Arbeit einen sehr hohen Stellenwert und wird von den Jugendlichen gerne angenommen.

4.4 Unsere Besucher*innen

Wir begegnen unseren Besuchenden mit großem Respekt und haben Hochachtung vor ihrer Bewältigung des Alltags.

Unsere Stammbesucher*innen kommen überwiegend aus dem Stadtteil West. In allen Arbeitsschwerpunkten, außer der Beratung, ist die Altersgruppe der 6-14-Jährigen am stärksten vertreten. Unsere Kinder und Jugendliche besuchen folgende **Schulen**:

- Grundschule Bliesschule
- Grundschule Schillerschule
- Schule an der Blies
- Adolf-Diesterweg Realschule plus
- Realschule plus am Ebertpark
- Anne Frank Realschule plus
- Karoline-Burger-Realschule plus
- IGS Oggersheim
- IGS Gartenstadt

5 Das Team

Hauptamtlich Mitarbeitende: **2,5 PE**

Davon ist eine PE gebunden an das Modellprojekt „Mädchen und junge Frauen im Obdach“. Die Aufgabenbereiche der hauptamtlichen Mitarbeiter*innen sind in Stellenbeschreibungen festgeschrieben, die alle 2 Jahre aktualisiert werden.

Praktikant*innen unterschiedlicher Zeit- und Schulmodelle (Praxissemester, Ausbildung Jugend- und Heimerziehung, Schülerpraktika)

Bundesfreiwilligendienststelle im Umfang von bis zu 30 Wochenstunden.

5.1 Kooperation und Arbeitskreise

Die **Kooperation** mit anderen Institutionen des Stadtteils und der Stadt ist fester Bestandteil unserer Arbeit. Sie beinhaltet fachlichen Austausch, Veranstaltungen mit Fortbildungscharakter sowie je nach Problemlage, die Teilnahme an Hilfeplankonferenzen. 2023 sah diese wie folgt aus:

Gremien:

- Teambesprechung: Tägliche Briefings zu Beginn und Ende des Arbeitstages; wöchentliche Teambesprechung, Konzeptionstage
- Leitungsteam der ÖFG
- Leitungsteam der Offenen Kinder- und Jugendarbeit der ÖFG
- Teilnahme an der Regionalen Fachkonferenz
- Teilnahme AK Mädchenarbeit und Jungenarbeit Ludwigshafen
- Teilnahme AK Blies-/ Bayreuther Straße
- Teilnahme AK GO West
- Teilnahme AK West bewegt sich/ Bewegung

Kooperationen:

- Einrichtungen der ÖFG, insb. der Straßensozialarbeit vor Ort
- Regionale Fachdienste
- Ambulante Erziehungshilfen
- Handwerkskammer Pfalz
- Arbeitsagentur Ludwigshafen
- Kinderschutzbund
- Migrationsberatungsstellen und Schuldnerberatungen (bedarfsorientiert)
- Schulsozialarbeit unterschiedlicher Schulen (bedarfsorientiert)
- Quartiersmanagement West und IG West
- Verbraucherzentrale
- Hort Don Bosco
- Stadtteil- und stadtweite Vereine

6 Arbeitsschwerpunkte

6.1 Offener Betrieb

Der offene Betrieb ist ein wichtiger Ort der Begegnung und des Austausches. Er ist Anlaufstelle, um sich mit Freunden und Gleichaltrigen außerhalb der Schule und der Straße zu treffen. Für viele ist er ein fester Bestandteil ihrer Tagesstruktur. Der Offene Betrieb bietet Raum, um mit den pädagogischen Fachkräften ins Gespräch und in die Auseinandersetzung zu kommen.

Das eindeutige Regelwerk bietet Sicherheit und Grenzen für alle. Es gibt keine Trennung zwischen Kinder- und Jugendarbeit. Rücksichtnahme und Übernahme von Verantwortung sind die Basis für ein gutes Miteinander im Offenen Betrieb. Das Voneinander-Lernen beweist sich als ein positiver Verstärker in der pädagogischen Arbeit und wirkt konfliktmindernd.

Der Offene Betrieb wird auch für die fortlaufend neu eingewiesenen asylsuchenden Familien eine zentrale Anlaufstelle. Bedingt durch die räumliche Nähe der Bliessstraße suchen viele Eltern hier den Kontakt mit den Mitarbeitenden, um Unterstützung in unterschiedlichen Fragen zu bekommen. Für viele unserer Kinder und Jugendlichen ist der Jugendclub ein erweitertes Wohnzimmer. Die **Integration** der neuen Kinder und Jugendlichen gelingt durch ein **hohes Maß an Flexibilität** unserer Arbeit. Es gibt bedarfsorientierte Angebote für Kinder und Jugendliche, ein regelmäßiges Aufsuchen ihrer Sozialräume und eine Kontaktaufnahme zu allen Eltern.

Verantwortlich: Frau Schmidt

Handlungsziele:

1. Gleichberechtigter Raum unabhängig von Geschlecht, sozialer und kultureller Herkunft
2. Selbstbestimmte Freizeitgestaltung
3. Stärkung von sozialen Kompetenzen
4. Aufbau von Beziehungen
5. Vermittlung bestehender Regeln und fortlaufende Diskussion

Angebote:

1. Pädagogisch betreuter Raum mit Gesprächsangeboten
2. Tisch- und Brettspiele
3. Tischtennis, Billiard, Basketball, Fußball, Bewegungsspiele
4. Werk- und Kreativangebote
5. Kochen/Backen/Grillen

Aktuelle Öffnungszeiten siehe Anlage.

6.2 Außerschulische Förderung

Die Außerschulische Förderung bietet den teilnehmenden Schüler*innen einen sicheren Rahmen zur Erledigung ihrer Hausaufgaben. Unterstützung, Motivation und Anerkennung erfahren sie dabei durch die Betreuung der pädagogischen Fachkräfte. Nachhilfe wird in diesem Rahmen nicht geleistet. Dem Wunsch nach schulischer Unterstützung von Azubis und Jugendlichen, die sehr lange Unterricht haben, versuchen wir durch individuelle Terminabsprachen gerecht zu werden.

Verantwortlich: Frau Schmidt

Handlungsziele:

1. Verbesserung der schulischen Chancen
2. Lernen zu lernen in individueller Absprache mit der/dem Schüler*in
3. Verantwortung für die Schule bei den Eltern lassen
4. Entwicklung von Pflichtbewusstsein

Angebote:

1. Festes Angebot Montag bis Donnerstag von 13.00 - 15.00 Uhr
2. Für Schüler*innen weiterführender Schulen und Auszubildende nach Absprache parallel zum Offenen Betrieb
3. Zusammenarbeit mit den Eltern
4. Lesetraining

6.3 Mädchenarbeit

Das Modellprojekt „Mädchen und junge Frauen im Obdach“ ist an unsere Einrichtung angegliedert. Die Angebote des Mädchentreffs erfolgen in enger Anbindung an den Jugendclub Bliessstraße. Zahlreiche Projekte, Ausflüge und die Ferienprogramme laufen in Kooperation. Dieser Arbeitsansatz ermöglicht Mädchen, sich in gemischtgeschlechtlichen Gruppen zu behaupten und erleichtert den Zugang zu Angeboten des Jugendclubs. In diesem Zusammenhang erweist sich die Einbindung des männlichen Mitarbeiters als sehr effektiv. Ziel ist es, **Kontakte außerhalb des sozialen Brennpunktes durch eine strukturelle Integration zu fördern**. Der Lebenshaltung „man bleibt unter sich und alles bleibt wie es ist“ wird so entgegengesteuert. Mädchen aus dem gesamten Stadtteil West sind Nutzerinnen dieses Arbeitsschwerpunktes.

Verantwortlich: Frau Schmidt

Handlungsziele:

1. Entwicklung einer eigenständigen Lebensperspektive und Möglichkeiten aufzeigen, diese umzusetzen
2. Ressourcen und Stärken wahrnehmen und ermutigen, sie einzusetzen
3. Kennenlernen verschiedener Lebensentwürfe

4. Lernen Grenzen zu setzen und Grenzen einzuhalten
5. Wahrnehmung der eigenen Bedürfnisse und Ermutigung sie zu leben

Angebote:

1. Aufsuchende Arbeit in der Bayreuther Straße
2. Angebote im nahen Sozialraum der Bayreuther Straße
3. Vertrauliche Gespräche
4. Hausaufgabenhilfe und Unterstützung beim Übergang Schule – Beruf/Berufscoaching
5. Gemeinsame Programmgestaltung mit den Besucherinnen
6. Angebote nach Wunsch im Mädchenhaus

6.4 Beratung/Begleitung

Die Beratung und Begleitung sind von besonderer Bedeutung durch die räumliche Nähe der Einrichtung und der mobilen Arbeit zu den Bewohner*innen im Stadtteil. Der Arbeitsansatz ist gemeinwesen- und sozialraumorientiert. Die Mitarbeiter*innen sind oft erste Ansprechpartner*innen und Bezugspersonen für Jugendliche, junge Erwachsene und Anwohner*innen. Das Angebot erstreckt sich von einmaliger Beratung bis zu einer intensiven Begleitung. Das Berufscoaching bietet Unterstützung beim Übergang von der Schule in den Beruf. Die Einbeziehung der Eltern und der Peer Group erweisen sich als positiver Verstärker.

Verantwortlich: Frau Schmidt

Handlungsziele:

1. Verantwortung und Entscheidung bleibt bei den Klient*innen
2. Ressourcenstärkung
3. Abbau von Schwellenängsten vor Behörden und anderen Institutionen

Angebote:

1. Montag bis Freitag nach Absprache
2. Hilfe bei Schriftverkehr, insbesondere Bewerbungen
3. Berufscoaching/Teilnahme an Ausbildungsbörsen und -messen
4. Aufzeigen von bestehenden Hilfsangeboten
5. Begleitung zu anderen Institutionen
6. Krisenintervention

6.5 Ausflüge

Ausflüge sind bei Kindern und Jugendlichen sehr beliebt. **Die Ausflüge fordern auf, den vertrauten Stadtteil zu verlassen, größere Entfernungen nicht als Grenze und Hindernis zu sehen, sondern als Erweiterung von eigenen Handlungsräumen wahrzunehmen.**

Unsere Ausflugsziele werden von den Mitarbeitenden gesteuert und orientieren sich an den Wünschen der Besucher*innen. **Spaß, Bewegung und Bildung** sind unsere Säulen.

Wir beginnen in dem **nahen Sozialraum** Stadtteil West und **erweitern den Radius** mit zunehmenden Alter bzw. Fähigkeiten der Teilnehmenden. Möglichst oft erreichen wir das Ziel zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln. So bleiben alle in Bewegung und werden in der Nutzung von Bus und Bahn fit gemacht, denn nur die wenigsten haben ein Maxx-Ticket und sind fahr-erfahren. Wir fördern selbständige Freizeitaktivitäten, indem wir unsere günstigen Mehrfacheintrittskarten an interessierte Jugendliche und Familien gegen den uns entstandenen Kostenbeitrag weitergeben. Außerdem besteht für Stammesbesuchende die Möglichkeit, sich kostenlos Schlittschuhe auszuleihen. Von besonderer Bedeutung ist das Ausflugsprogramm in den Sommerferien, da sich kaum eine Familie aus dem Wohngebiet einen Urlaub leisten kann.

Verantwortlich: Frau Schmidt

Handlungsziele:

1. Kennenlernen von Lebenswelten unterschiedlicher Sozialräume und Teilnahme an gesellschaftlichem Leben
2. Spaß und Freude
3. Dem Bewegungsdrang der Kinder und Jugendlichen gerecht werden
4. Umgang mit Geld erlernen / Haushalten und Sparen
5. Stärkung von sozialen Kompetenzen
6. Stärkung des Selbstbewusstseins durch die Möglichkeiten, Neues auszuprobieren

Angebote:

Erlebnispädagogische Ausflüge: z.B. Klettern, Reiten, Geocachen

Freizeitpädagogische Ausflüge: z.B. Luisenpark, Zoobesuche, Museen und Theater

Sportpädagogische Ausflüge: z.B. Schwimmen, Eislaufen, Fußball spielen

6.6 Konzeptionelles Arbeiten

Konzeptionelles Arbeiten ist der Dreh- und Angelpunkt unseres pädagogischen Handelns. In den täglichen **15-minütigen Briefings** und **wöchentlichen Teamsitzungen** garantiert es eine stetige Überprüfung und Aktualisierung aller Arbeitsschwerpunkte unserer Einrichtung. Es gibt zwei Konzeptionstage pro Jahr.

Wir integrieren! Im nächsten Sozialraum Bliesstraße 24-36 fand seit 2015 eine fortlaufende Neubesetzung der Wohnungen statt, bedingt durch Neueinweisungen von asylsuchenden Familien durch die Ausländerbehörde, freiwilligen Ausreisen/Abschiebungen und den Wegzug von autochthonen Familien. Aktuell sind fast alle Wohnungen belegt. Das heißt, die Mehrzahl der Besuchenden kommt aus dem direkten Umfeld. Der Integrationsprozess wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Ebenso betroffen von einem Zuzug neuer Menschen und Wegzug autochthoner Familien, sind die Wohnkomplexe der Bayreuther Straße. Um den Kontakt zu neuen Kindern herzustellen und trotz Kommunikationshürden, an das bestehende Angebot anzugliedern, ist die mobile Arbeit und ein dauerhaftes Angebot vor Ort zu einem wichtigen Integrationshebel geworden. Wir versuchen

alle neuen Kinder und Jugendlichen, in unsere Angebote einzubeziehen, sie zu einer selbstständigen Teilnahme zu befähigen und dabei Kontakt mit ihren Eltern aufzunehmen.

Der gemeinsame Nenner aller jungen Menschen ist der Wunsch nach Akzeptanz und Freizeitgestaltung, die Spaß macht. Die **Sehnsüchte und Wünsche** nach Freunden, Sicherheit, Verständnis und Spaß **sind global**. Deswegen ist unsere Einrichtung nicht nur ein geografischer Ort, sondern für viele auch ein emotionaler Ort.

Wir sind wichtig! Für viele unsere Besuchenden sind wir eine feste Konstante in ihrem Tagesablauf. Wir geben Sicherheit, Verlässlichkeit, Abwechslung und für manche auch ein Stück Geborgenheit. Wir entlasten Eltern mit unseren Freizeitangeboten. Wir versuchen Familien zu stärken, indem wir sie ernst nehmen und in die unterschiedlichen Bereiche unserer Arbeit mit einbeziehen.

Wir sind Ansprechpartner*innen für viele Eltern unserer Stammbesuchenden. Zu vielen stehen wir in gutem und regelmäßigem Kontakt. Häufige Themen sind Hilfe bei Schriftverkehr, Bewerbungen, finanzielle Schwierigkeiten und Schulfragen. Manchmal ergibt sich daraus eine intensivere Beratung oder Begleitung.

Wir sind offen für alle ab dem ersten Schuljahr. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene treffen sich in unserer Einrichtung. Sie sind unterschiedlicher sozialer und nationaler Herkunft, pflegen unterschiedliche Religionen und sind Schüler*innen aller Schularten von Grundschule bis Gymnasium. Unsere Offenheit endet da, wo wir unsere freiheitlichen Grundsätze unserer Demokratie gefährdet sehen. Dann gehen wir in die Auseinandersetzung. Wir sind uns unterschiedlicher kulturell bedingter Sichtweisen bewusst und verhalten uns kultursensibel und kritisch.

Unsere Arbeit findet an verschiedenen Orten statt: Im Haus und im Stadtteil. Das Modellprojekt „Mädchen und junge Frauen im Obdach“, hat seinen inhaltlichen Schwerpunkt in der Bayreuther Straße. Hier erreichen wir einige junge Menschen nur über die mobile aufsuchende Arbeit. Dies bietet immer wieder Chancen zu niederschweligen Kontakten mit Anwohner*innen.

Unsicherheit. Der Status der Kinder und Jugendlichen aus den asylsuchenden Familien ist unsicher. Wie lange werden sie bleiben? Was können wir ihnen an Lebensperspektive und Lebensmut mitgeben. Wir halten es mit dem Zitat Martin Luthers: **„Auch wenn ich wüsste, dass morgen die Welt zugrunde geht, würde ich heute noch einen Apfelbaum pflanzen.“** Wir versuchen jedes Kind und jeden Jugendlichen zu stärken, um Zukünftiges zu meistern.

Elternarbeit und unsere **aufsuchende Arbeit** betrachten wir in allen Arbeitsschwerpunkten als unverzichtbar. Die Eltern müssen mit ins Boot, mit in die Verantwortung zum Wohl des Kindes. Wir suchen fortwährend das Gespräch mit den Eltern. Wir wollen ihnen **Anerkennung** und **Wertschätzung** signalisieren für ihre Leistung, auch wenn diese nicht immer unserer Wertvorstellung entspricht. Die Angebote bieten dem Team die Möglichkeit, vieles besser zu verstehen und mit den Eltern in die Diskussion zu gehen. Die Distanz/Konkurrenz zwischen Eltern und pädagogischer Fachkraft wird durchbrochen.

Den **Genderauftrag** setzen wir in allen Arbeitsschwerpunkten um. Großen Wert legen wir auf eine geschlechtergerechte Koedukation. In unserer Einrichtung findet Mädchenarbeit und Jungenarbeit statt. Crossworkangebote sind selbstverständlich.²

Durch alle unsere Arbeitsschwerpunkte geht derselbe rote Faden: Kinder und Jugendliche zu **motivieren ihr Leben eigenverantwortlich und aktiv zu gestalten**.

Verantwortlich: Frau Schmidt

Handlungsziele:

1. Gemeinsame Arbeitsgrundlage
2. Weiterentwicklung von fachlicher Kompetenz (Prozess)
3. Vernetzen von Arbeit
4. Öffentlichkeitsarbeit
5. Identifikation mit der Einrichtung
6. Motivation der Mitarbeiter*innen

Umsetzung:

1. Tägliche 15-minütige Briefings, wöchentliche Teamsitzungen
2. 2 Konzeptionstage im Jahr
3. 4 Planungsteams im Jahr, 2 - 3 Stunden
4. Gemeinsames Regelwerk und Handlungsziele erstellen
5. Jahresbericht erstellen und Konzeption aktualisieren
6. Fachliteratur lesen
7. Teilnahme am Leitungsteam der ÖFG
8. Teilnahme am Leitungsteam der Offenen Kinder- und Jugendarbeit der ÖFG
9. Teilnahme an Arbeitskreisen
10. Fortbildungen, Fachtage
11. Regelmäßige Überprüfung der Stellenbeschreibungen
12. Evaluation
13. Supervision

7 Fachcontrolling

Fachcontrolling bedeutet die **regelmäßige Überprüfung und Reflexion** unserer Arbeitsschwerpunkte. Der dadurch erhaltene Gewinn von Erkenntnissen führt zu Konsequenzen in unserer Arbeit und sichert unsere Qualitätsentwicklung.

Unsere Methoden des Fachcontrollings sind:

² Diese Begriffe verwendet Claudia Wallner (www.claudia-wallner.de) in verschiedenen Ausführungen zu einer geschlechtergerechten Kinder- und Jugendhilfe.

- Alphabetische Namenslisten unserer Besucher*innen im Offenen Betrieb
- Teilnehmer*innenlisten für die Arbeitsschwerpunkte Mädchenarbeit, Lernförderung, Ausflüge, Aufsuchende Arbeit
- Erfassung von Beratungsgesprächen

Die Instrumente des Fachcontrollings sind im Anhang.

Neben diesen empirischen Daten erfassen wir mit der **Evaluation** auch Erkenntnisse zum pädagogischen Prozess. Die Evaluation ermöglicht den Blick auf das Detail einzelner Angebote eines Arbeitsschwerpunktes und wird exemplarisch mittels des Evaluationsrasters durchgeführt. Die Auswertung der Raster mündet in der Überprüfung des gesamten Arbeitsschwerpunktes.

Reflexion und Auswertung findet bei uns statt:

- In täglichen 15-minütigen **Briefings**
- **Wöchentlichen Teamsitzungen**
Planung und Organisation der inhaltlichen Arbeit und eine kontinuierliche Überprüfung der aktuellen Situation unserer Stammesbesucher*innen. Darauf stimmen wir die Angebote ab.
- **4 Planungsteams** pro Jahr von 2 - 3 Stunden
- **2 Konzeptionstagen** im Jahr
Reflexion und Überarbeitung aller Arbeitsschwerpunkte, Aktualisierung der Konzeption, Jahresplanung
- Durch **Rückfragen** an die Besucher*innen

Sämtliche Ergebnisse bündeln sich im **Jahresbericht**. Dieser und aktuelle Berichte unserer Arbeit finden sich auf: <https://www.foerdergemeinschaft.de/jugendclub-maedchentreff-bliesstrasse/>

Anhang

Controllinginstrumente

Beratung/Begleitung

| Name | Art der Hilfe | | | | | |
|------|----------------|-----------|-------------------------------------|----------|-------------|---------------------|
| | Schriftverkehr | Bewerbung | Begleitung zu anderen Institutionen | Beratung | Hausbesuche | Anzahl der Kontakte |
| | | | | | | |
| | | | | | | |
| | | | | | | |

Evaluationsraster für ein Angebot

Arbeitsschwerpunkt (Produkt):

Angebot/Maßnahme:

Evaluationszeitraum:

| Ziel-ebene | Indikatoren der Zielerreichung | Instrumente der Zielüberprüfung Wer? Wie? Wann? | Überprüfung d.h. Anwendung der Instrumente | Konsequenzen für die weitere Arbeit |
|---------------------------|--------------------------------|--|--|-------------------------------------|
| Ergebnis/ Struktur | | | | |
| Prozess | | | | |
| Wirkung | | | | |

Entnommen aus Ch. Gilles/ H. Buberl-Mensing:
Qualität in der Jugendarbeit gestalten, Köln 2001, S. 52.

Öffnungszeiten und Angebote

Stand Juni 2024

Öffnungszeiten Jugendclub/ Mädchentreff Bliessaße

| Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag |
|--|---|---|--|---|
| Montag - Mittwoch: Beratung nur mit Termin !  | | | | |
| Montag - Donnerstag: 13:00 - 15:00 Uhr Lernförderung / Hausaufgabenbetreuung | | | | 13:00 - 18:00 Uhr |
| 15:00 - 17:00 Aufsuchende Angebote Club leider geschlossen | 15:30 - 20:00 Uhr Offener Betrieb | 15:30 - 20:00 Uhr Offener Betrieb | 15:30 - 20:00 Uhr Offener Betrieb | Offener Betrieb oder Ausflüge und Gruppenangebote mit variablen Zeiten. |
| |  |  |  |  |
| | Projekttag wechselnde Angebote | Kochgruppe ab 16:30 Uhr | Mädchenangebote wechselnde Angebote Bitte nachfragen! | Fußball - Tag |

News und Kontakt:



@jc.mt_blies

Du findest uns in der
Bliessaße 18
67059 Ludwigshafen!

Tel: 0621 - 51 76 06
Mail: jugendclub@foerdergemeinschaft.de

